



Annäherung an "sozialwissenschaftlichen Film"

Visuelle Soziologie ist ein noch wenig verbreitetes Forschungsfeld, das sich mit der Frage beschäftigt, wie aus visuellen Aufzeichnungen soziologische Daten gewonnen werden können. Dazu werden Lehrveranstaltungen angeboten, die Studierende in die Dokumentation und Analyse sozialwissenschaftlich relevanter Themen mittels visuell basierter Methoden einführen und befähigen, stadtsoziologische Einblicke zu erarbeiten, um sie im Seminar visuell zu präsentieren und diskutieren. Parallel wurde mit dem Aufbau eines stadtsoziologischen Medienarchivs begonnen, in das die Ergebnisse der studentischen Arbeiten ebenso wie medial bereits verdichtete Filmsequenzen einbezogen werden.



Der Film ‚Facetten eines Tages‘ ist das Ergebnis einer studentischen Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichem Film anhand filmischer Erkundungen und soziologischer Analysen am Potsdamer Platz in Berlin.

Anhand dieser Auseinandersetzung diskutierten die Studierenden exemplarisch grundlegende Fragen des stadtsoziologischen Umgangs mit visuellem Material:

- Welchen heuristischen Mehrwert kann eine Arbeit mit bereits verdichtetem (Film-)Bildmaterial erbringen? Gelingt mit diesem Vermittlungsmedium eine Annäherung an die komplexe soziale Realität großer Städte? Erschließen sich uns Handlungs- und Erfahrungsräume differenter Akteure im Sinne des Entdeckungszusammenhangs qualitativer Sozialforschung?

- Was bieten Städtebilder für urbanistische Repräsentationen? Welche Identitäten konstruieren, welche Images transportieren und verfestigen sie? Wer funktionalisiert strategische Raumbilder mit welchem Interesse? Werden öffentliche Debatten über Optionen auf die Zukunft großer Städte angestoßen? Wem gehört die Stadt? Kann die Korrespondenz zwischen visuellem und urbanistischen Diskurs auch Perspektivenwechsel fördern und Alternativen zu Inkrementalismus und "business as usual" erkennbar machen?

- Wenn Entwicklung und Transformationen großer Städte auch über nebeneinander her laufende oder unsystematisch zusammenwirkende Diskurse vermittelt sind; wie wirken Bilder (Symbole, Mythen) als "Transport-" und Verständigungsmittel zwischen diesen?

Und angesichts ungleich verteilter Ressourcen der Kontrahenten - Wer führt den Diskurs? Wie können Bilder dazu beitragen, im medialen Diskurs deutlich unterrepräsentierten Interessengruppen Gehör zu verschaffen?

Fragen solcher Art zu entwickeln, gehört heute im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit visuellem Material zur grundlegenden Ausbildung von medienkompetenten Sozialwissenschaftlern.

Die Autorinnen des Films ‚Facetten eines Tages‘, Franziska Wulschke, Katharina Müller und Nicole Bosa entwickelten mehrere konzeptionelle Ansätze und entschieden sich schließlich für eine Herangehensweise, welche die Ambivalenz und alltägliche Nutzungen dieses städtischen Areals fokussieren.

„Aufgrund der Pionierarbeit, die wir leisteten und der somit fehlenden vorgegebenen Konzeption hatten wir freie Hand, was auf der einen Seite sehr viel Freiraum zuließ aber auf der anderen Seite zu einem nonlinearen Ergebnis führte.“

Die Anfangsideen wurden immer wieder korrigiert, abgewogen, überdacht und schließlich neu gestaltet. Von der Idee einen Film über Wohnen am Potsdamer Platz zu machen, kamen wir nach und nach, auch durch das Gesetz von Murphy (Alles was schief gehen kann geht auch garantiert schief!) zu dem Film ‚Facetten eines Tages‘, in dem der Schwerpunkt nun auf den alltäglichen Geschehnissen ruht.“



HU | Institut für Sozialwissenschaften

Dr. Gudrun Prengel | Gudrun@Prengel.com

Multimedia-Projekt HU

